

Jahresbericht 2023

Wohnungslosenhilfe



caritas

INHALT

VORWORT	3
TAGESSTÄTTE	4
SOZIALBERATUNG	7
AUFNAHMEHAUS - WGs	14
AMBULANT BETREUTES WOHNEN	15
ANGABEN ZUR BERATUNGSSTELLE	19
PRESSEARTIKEL	20

Sehr geehrte Leser*innen,

das Team der Wohnungslosenhilfe Treff B39 der Caritas-Ulm-Alb-Donau möchte Ihnen mit dem Jahresbericht 2023 unser Angebot und unsere geleistete Arbeit näher bringen.

Sie erhalten Informationen zu unserem aktuellen Angebot und unseren Projekten sowie statistische Daten und deren Interpretation. Uns ist bewusst, dass wir mit den ausgewählten Angaben nur Teile des Gesamtbildes darstellen können. Dies ist einer besseren Übersichtlichkeit des Jahresberichts geschuldet.

Wie auch im Vorjahr beginnt und endet das Jahr 2023 mit dem Kooperationsprojekt Kältebus (Deutsches Rotes Kreuz, Medinetz, Caritas UAD), welcher in den kalten Wintermonaten jeden Abend das Stadtgebiet abfährt und Notfallhilfen an bedürftige Personen verteilt. Auch das in 2022 begonnene Projekt Außenfläche für den Treff B39 konnte 2023 verwirklicht werden, welches seither gerne und viel von unseren Besucher*innen genutzt wird. Einziger Wermutstropfen hierbei war, dass das Vorhaben der Barrierefreiheit nicht umgesetzt werden konnte und daher zum aktuellen Zeitpunkt ausschließlich ein barrierearmer Zugang möglich ist. Ein herzlicher Dank gilt hier Human Aktiv und der Otto-Kässbohrer-Stiftung, die dieses Vorhaben ideell und finanziell intensiv unterstützt haben. Im Laufe des Jahres stiegen die Klient*innenzahlen in sämtlichen Bereichen weiterhin merklich an. Dies zeigen besonders die erfassten Zahlen im Bereich Tagesstätte und Fachberatung. Hierzu mehr im nachfolgenden Bericht. Infolge dessen erweiterten wir 2023 unter anderem unser

Angebot der Tagesstätte um das Projekt Vespertüten „To-Go“. Mit dieser Art von aufsuchender Arbeit konnten wir bisher unerreichte Klient*innen erreichen und unsere Angebote in der Peergroup bekannt machen. Ein besonderer Dank gilt hier den zuverlässigen Ehrenamtlichen, die unsere Vespertüten in den Sommermonaten im Stadtgebiet verteilten sowie der Bassenge-Stiftung für die finanzielle Unterstützung. Eine weitere Folge der steigenden Zahlen war die Installation eines Unterstützerkreises (Ehrenamtsarbeit) besonders für den Bereich Freizeitgestaltung in der Tagesstätte sowie dem Thema Gedenkkultur, Umgang mit verstorbenen Wohnungslosen, welcher seither das Team der Wohnungslosenhilfe flankierend unterstützt. Hierzu nachfolgend mehr sowie im Jahresbericht 2024.

Gerne möchten wir uns an dieser Stelle auch bei unseren Kooperationspartnern für die gute Zusammenarbeit bedanken sowie bei allen, die unsere Arbeit auf die ein oder andere Weise unterstützen: Bei der Stadt Ulm, dem Alb-Donau-Kreis, der Aktion 100.000, der Otto-Kässbohrer-Stiftung, Human Aktiv und der Bassenge-Stiftung.

Ein weiterer Dank gilt all unseren Unterstützer*innen und Ehrenamtlichen der Tagesstätte. Darunter auch die Bäckereien Kunath und Kreibich, die uns täglich Brot, Kleingebäck und Kuchen spenden. Schließlich möchten wir uns auch bei den ratsuchenden Menschen und ihren Angehörigen für das entgegengebrachte Vertrauen bedanken.

TAGESSTÄTTE

Die Tagesstätte ist ein ambulantes, niederschwelliges Begegnungs-, Vermittlungs- und Beratungsangebot. Wohnungslosen, die ständig auf der Straße leben, die in Notunterkünften untergebracht sind und sich tagsüber auf der Straße aufhalten, sowie Menschen, die mittlerweile Wohnraum gefunden haben, aber noch wenig oder keine Sozialkontakte haben, bietet die Tagesstätte die Möglichkeit zum Aufenthalt in einer geschützten Umgebung ohne Verpflichtung zur Inanspruchnahme weiterer Hilfen. Die Tagesstätte mit der Waschküche und Kleiderkammer soll die Grundbedürfnisse von wohnungslosen Menschen abdecken, vor allem in Bezug auf Unterhaltung, Hygiene und Ernährung.

Wir bieten Menschen den Tagesaufenthalt mit:

- Fernseher, Zeitung, diverse Zeitschriften, Telefon, Büchern, Spielen
- Information und Beratung
- diverse Freizeitangebote
- Dusch- und Waschgelegenheit zur Körperhygiene
- Wäscherei für Klient*innen
- Frühstück und Mittagessen
- Kleiderkammer für Männer und Frauen mit alltagstauglicher Kleidung
- Haare schneiden durch eine Friseurmeisterin alle sechs Wochen

Im Durchschnitt besuchten uns täglich 30 Nutzer*innen, dabei lag die Geschlechterverteilung bei 22 männlichen und acht weiblichen Besucher*innen.

Über das Jobcenter gibt es gemäß § 16 Sozialgesetzbuch, Grundsicherung für Arbeitssuchende (SGB II) die Möglichkeit einer Arbeitsgelegenheit (AGH). Wir bieten sechs AGHs die Möglichkeit bei uns in der Tagesstätte mitzuarbeiten. Die Teilnehmenden werden in unserer Einrichtung eingesetzt z.B. in der Tagesstätte, der Wäscherei oder der Kleiderkammer. Diese Maßnahme läuft jeweils sechs Monate und kann danach optional noch einmal für weitere sechs Monate verlängert werden. Diese Chance wird von den Teilnehmenden in der Regel gerne in Anspruch genommen, da sie hier die Möglichkeit haben, durch einfache Aufgaben und geregelte Arbeitszeiten eine feste Tagesstruktur zu erlangen und mehr Selbstsicherheit und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu gewinnen. Dies erleichtert die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und sichert einen regelmäßigen sozialen Austausch. Die Aufgaben-

bereiche der Arbeitsgelegenheiten umfassen vor allem unterstützende Tätigkeiten bei den niederschweligen Angeboten unserer Einrichtung, wie zum Beispiel in unserer Tagesstätte, bei der Grundversorgung der obdachlosen Menschen, indem sie u.a. Frühstück und Mittagessen herrichten und ausgeben. Zudem sind die AGHs für unsere Wäschekammer und Kleiderkammer mitverantwortlich und kümmern sich um die zu waschende Wäsche der Klient*innen und geben Hygieneartikel und Handtücher zum Duschen aus. Zusätzlich sortieren sie gespendete Kleidung und räumen sie in der Kleiderkammer ein. In der Kleiderkammer wiederum geben sie die Kleidung wieder aus. Im Jahr 2023 konnten wir unsere vorgesehenen AGH Plätze nicht vollständig füllen. Von Seiten des Jobcenters konnten keine passenden Kund*innen vermittelt werden, weshalb wir sehr schwach besetzt waren.

Leider blieb die Stelle für ein Freiwilliges Soziales Jahr ab Mitte des Jahres unbesetzt, sodass auch diese dringend benötigte Unterstützung ausblieb.

Aufgrund der ungesicherten Personallage im Bereich AGH und FSJ haben wir uns für 2024 dazu entschieden in Projektform (Akquise von Fördermitteln, begrenzter Zeitraum, Beendigung und Reflexion) eine Ausgabeküche auszuprobieren.

Im November konnten wir, nach einigen Jahren, den Platz der Teilhabe mit einer ehemaligen AGH wieder besetzen. Sie unterstützt uns zuverlässig in der Waschküche und der Kleiderkammer.

Die „Soziale Teilhabe / Teilhabeplätze“ ist eine Maßnahme der Stadt Ulm. Es sollen motivierte Langzeitarbeitslose im SGB II mit besonderen Lebensverhältnissen ohne derzeitige Chance auf eine Eingliederung in den allgemeinen Arbeitsmarkt in eine ehrenamtliche Tätigkeit mit Teilhabemöglichkeit, Tagesstruktur und sozialen Kontakt vermittelt werden.

Außerdem konnten wir wieder für einige Schüler*innen und Auszubildenden ein 1-wöchiges Sozialpraktikum anbieten. Hierbei können Teilnehmer*innen einen guten Einblick in unsere Arbeit gewinnen, aber, was viel wichtiger ist, festzustellen, wie schnell man in die Wohnungslosigkeit rutschen kann und das es jeden treffen kann. Auch durch die Kontaktaufnahme und Gespräche mit wohnungslosen Personen können die

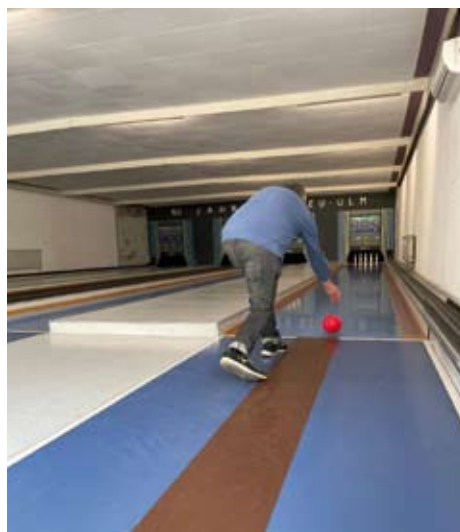
Schüler*innen nochmal eine andere Einstellung in die Thematik bekommen.

Abschließend möchten wir den Ehrenamtlichen unseres Unterstützerkreis danken. Durch ihre Hilfe konnten wir auch wieder unseren Weihnachtsbrunch aufleben lassen. Eine ehrenamtliche Mitarbeiterin organisierte eine große Würstchenspende bei der Metzgerei Bunk und das 3-Gänge-Menü spendete uns der Barfüßer.

Unterstützerkreis Gruppe Ehrenamtliche „Freizeit Treff B39 EA Gruppe“

Am 15.08. konnte im Rahmen des neu geschaffenen Unterstützerkreises im Bereich Freizeit mit der ersten Planungsrunde/Besprechung begonnen werden. Eine langjährige Ehrenamtliche hat sich dazu bereit erklärt, die Koordination und Organisation der Ehrenamtsarbeit in diesem Bereich zu übernehmen. Bisher konnten sich insgesamt sieben ehrenamtliche Personen finden, die aktiv den Bereich Freizeit gestalten. Es wurde gemeinsam überlegt, wie die Besucher*innen der Wohnungslosenhilfe und vor allem der Tagesstätte über Freizeitangebote und Aktivitäten von dem Programm der Tagesstätte profitieren können. Viele Besucher*innen der Wohnungslosenhilfe haben auf Grund ihrer schwierigen Lebenssituation die schönen Dinge und auch ihre Hobbys vernachlässigt oder schämen sich, hier alleine die Initiative zu ergreifen. Die Corona-Pandemie hat das frühere Freizeitprogramm in der Tagesstätte der Wohnungslosenhilfe leider reduziert und dies konnte mit Unterstützung, der neu installierten Freizeitgruppe, nun wieder in Gang gebracht werden.

Im September wurde von zwei Ehrenamtlichen der erste Spieletreff während den Öffnungszeiten der Tagesstätte durchgeführt, was sich bis zum Jahresende 2023 als 14-tägiges Angebot freitags von 9:00 – 10:30 festigen konnte. Bei diesem Angebot sind in der Regel immer zwei Ehrenamtliche vor Ort, die mit den Besucher*innen der Tagesstätte meist klassische Brettspiele durchführen oder mit den Besucher*innen Gespräche führen. Zudem wird seit Oktober jeden zweiten Dienstag ein „Kaffeeklatsch“ mit zum Teil kreativen Inhalten, wie Aquarellieren von 14:00-16:00 Uhr im Treff B39 angeboten. Die Besucherzahlen beim „Kaffeeklatsch“ lagen im Jahr 2023 zwischen einer bis zu sechs Personen. Damit sich der „Kaffeeklatsch“ weiter



etablieren kann, soll das Angebot im Jahr 2024 weiterhin durchgängig durchgeführt werden.

Ein wichtiger Bestandteil der „Freizeit Treff B39 EA Gruppe“ ist ebenso das Durchführen von Freizeitangeboten außerhalb der Wohnungslosenhilfe. Geplant sind je Quartal ein Ausflug mit verschiedenen Angeboten und Zielen. Der Auftakt fand am 27. September 2023 mit einem Ausflug zum Minigolf und einem anschließenden Besuch einer Gaststätte statt. Am Ausflug nahmen neun Klienten*innen der Wohnungslosenhilfe teil. Auch beim jährlichen Nikolaus- und Weihnachtsbrunch im Treff B39 haben die Ehrenamtlichen bei dem Akquirieren von Spenden, bei der Dekoration und Durchführung, z.B. als Nikolaus, sehr engagiert unterstützt und bereichert.

Kurzbericht Exkursion nach Salzburg

Organisiert vom Arbeitskreis Wohnungslosenhilfe der Diözese Rottenburg-Stuttgart fuhr eine Gruppe Mitarbeiter*innen der Wohnungslosenhilfe der Diözese nach Salzburg. Ziel der Exkursion war es, Arbeitsansätze und Strukturen in anderen institutionellen Strukturen und sozialrechtlichen Kontexten kennenzulernen und ggf. neue Visionen für die Region zu gewinnen. Nach der Ankunft in Salzburg zeigte einer der hiesigen Straßenzeitungsverkäufer der Reisegruppe „seine“ Stadt sowie Anlaufstellen und Einrichtungen, die für ihn wichtig sind, beim Spaziergehen. Am nächsten Tag ging es zur Caritas Salzburg. Rund um die Themen Existenzsicherung und Perspektiven entstand dort eine lebhaftige Diskussion. Nachmittags ging es beim VinziDach um das sogenannte „housing first“ in Salzburg. Am letzten Reisetag wurde ein interessantes Wohnprojekt der Soziale Arbeit gGmbH vorgestellt und besichtigt, das „Wohnprojekt Wohnen um zu bleiben“.



EXKURS: Stimme des Ehrenamts

Mein Name ist Cordula Krusche und ich arbeite ehrenamtlich seit 2014 bei der Wohnungslosenhilfe der Caritas Ulm-Alb-Donau im Treff B39. Meine Aufgaben sind sehr vielfältig. Angefangen habe ich mit einem Kreativ-Angebot für die Klienten. Viele Aufgaben sind dazugekommen, zum Beispiel das Organisieren von kleinen Ausflügen für die Klienten, das Koordinieren der Gruppe Ehrenamt für den Unterstützerkreis Team Freizeit. Auch dekoriere ich die Tagesstätte und unterstütze die Mitarbeiter*innen mit vielen kleinen oder auch größeren Arbeitseinsätzen. Gerne bin ich der Ehrenamts-Joker und freue mich sehr im Team der Wohnungslosenhilfe mitarbeiten zu können.

Die Sozialberatung ist ein niedrighschwelliges Angebot und nimmt Aufgaben nach §§ 67 ff SGB XII wahr. Die Definition der leistungsberechtigten Personen lautet: „Personen, bei denen besondere Lebensverhältnisse mit sozialen Schwierigkeiten verbunden sind, sind Leistungen zur Überwindung dieser Schwierigkeiten zu erbringen, wenn sie aus eigener Kraft hierzu nicht fähig sind.

Besondere Lebensverhältnisse können sein:

- drohende Obdach- oder Wohnungslosigkeit,
- bestehende Obdach- oder Wohnungslosigkeit mit Aufenthalt bei Bekannten ohne jegliche Unterkunft bzw. Unterbringung im Übernachtungsheim des DRK,
- unzumutbare Wohnverhältnisse (Konflikte mit Nachbarn, Vermieter)
- vormalige Wohnungslosigkeit oder Obdachlosigkeit,
- fehlende oder nicht ausreichende Existenzsicherung,
- gewaltgeprägte Lebensumstände,
- Entlassung aus freiheitsentziehenden Maßnahmen (z.B. JVA, Maßregelvollzug),
- Entlassung aus Heimen Psychiatrie, Krankenhaus.

Soziale Schwierigkeiten können sein:

- Wohnen: Schwierigkeiten beim Einhalten mietvertraglicher Pflichten,...
- Materielle Existenz: Nicht ausreichende Einkommenssituation, fehlende nicht in Anspruch genommene, nicht realisierte Ansprüche auf Sozialleistungen,...
- Gesundheit: Schwierigkeiten bei der Inanspruchnahme medizinischer Hilfen,...
- Ausbildung/Arbeit: Arbeitslosigkeit, fehlende Ausbildung, Erschwerte Vermittlungsbedingungen,...
- Finanzen: Schwierigkeiten im Umgang mit Geld,...
- Umgang mit Ämtern Behörden und sonstigen Institutionen: Scheitern bei der Umsetzung von Rechtsansprüchen,...
- Soziale Beziehungen: Isolation, Vereinsamung,...
- Justiz: Strafrechtliche Belastungen.

Wenn Menschen mit o.g. Problemen die Fachberatung aufsuchen, wird zunächst im Beratungsgespräch der Hilfebedarf sowie die Wünsche der Klient*innen aufgenommen.

Die Fachberater*innen der Wohnungslosenhilfe unterstützen Hilfesuchende bei der Abklärung von Leistungsansprüchen (Arbeitslosengeld I u. II, Rente, Grundsicherung etc.). Sie informieren über das bestehende Hilfeangebot und vermitteln zu weiterführenden Angeboten, die kooperierende Stellen (z.B. Sucht-Drogen- und Schuldnerberatung, Bundesagentur für Arbeit, Übernachtungsheim, stationäre Einrichtungen) anbieten. Eine der wichtigsten Aufgaben ist die Unterstützung der Hilfesuchenden bei der Beschaffung einer Wohnung oder vorübergehende Vermittlung in eine geeignete Unterkunft (z.B. Aufnahmehäuser der Caritas oder der Bewährungs- und Straffälligenhilfe, Übernachtungsheim des Deutschen Roten Kreuzes, Notfallwohnen der Stadt Ulm). Weiterhin bietet das Fachpersonal der Wohnungslosenhilfe auch Unterstützung bei drohendem Wohnungsverlust an. Bei erfolgreicher Vermittlung in eine eigene Wohnung kann die Wohnungslosenhilfe der Caritas UAD eine Betreuung durch das Ambulant Betreute Wohnen anbieten. Mehr hierzu im folgenden Berichtsabschnitt.

Bestehen Alkohol- oder sonstige Suchtprobleme, Behinderungen oder psychische Erkrankungen, wird an entsprechende Stellen vermittelt, die Rehabilitationsmaßnahmen einleiten können.

Des Weiteren unterstützen die Berater*innen bei der Arbeitssuche oder bei der Sicherung eines bestehenden Arbeitsverhältnisses, vermitteln in andere Arbeitsmöglichkeiten wie z.B. sogenannte „Ein-Euro-Jobs“ (siehe Arbeitshilfen) und in ambulante oder stationäre Pflege, wenn Pflegebedarf besteht.

STATISTISCHE DATEN ZUR SOZIALBERATUNG

Klient*innen nach Ort, Alter und Geschlecht 2023

	Frauen	Männer	Divers	Gesamt	Prozent-Anteil
Wohnungslose aus Ulm	80	280	3	363	72,2%
Wohnungslose außerhalb	34	106	0	140	27,8%
Gesamt:	114	386	3	503	
In Prozent:	22,7%	76,7%	0,6%		
davon U-25-Jährige	29	50	3	82	
U-25-Jährige in Prozent:	35,4%	61,0%	3,6%	100%	16,3%
Anteil Ü-60-Jährige	12	41	0	53	
Anteil Ü-60-Jährige (in %)	22,6%	77,4%	0%	100%	10,5%

Im Jahr 2023 wurden im Rahmen der Fachberatung insgesamt 503 Personen beraten, dies bedeutet wiederholt einen sehr starken Anstieg der Fallzahlen um über 13% im Vergleich zum Vorjahr und lag damit erstmalig seit dem Jahr 2015 wieder bei über 500 Klienten.

Von den betroffenen Personen waren 114 Frauen, 386 Männer und 3 Divers. Der Frauenanteil betrug 22,7% und ist im Vergleich zum letzten Jahr leicht gestiegen. Auffällig in Ulm ist nach wie vor der vergleichsweise niedrige Frauenanteil gemessen am Durchschnitt in Baden-Württemberg.

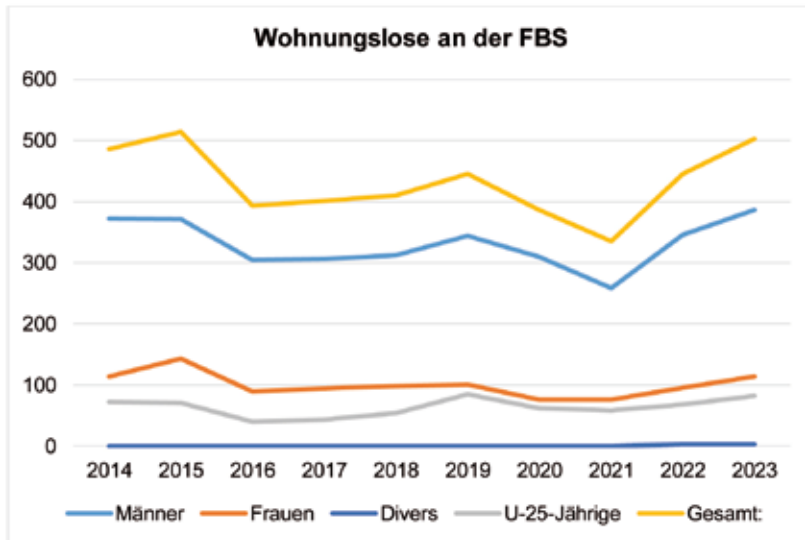
Der Anteil der von uns beratenen Personen aus Ulm lag bei 72,2%. Hier machte sich ein leichter Anstieg bemerkbar.

2023 stieg der Gesamtanteil der U-25-Jährigen leicht um 1%. Der Frauenanteil in dieser Altersgruppe lag um ca. 3% höher. Dies bedeutet einen Anstieg um ca. 9%.

Festzuhalten bleibt, dass die Zahl der wohnungslosen jugendlichen Personen in Ulm überdurchschnittlich hoch ist und dem Dreifachen des statistischen Bevölkerungsdurchschnitts entspricht. Bereits im letzten Jahresbericht wurde auf den ausgeprägten Unterschied zum Landesdurchschnitt hingewiesen: hier liegt der Anteil der U-25-Jährigen bei gerade mal bei 8,4%, in Ulm bei 16,3% (vgl. Liga-Stichtagserhebung 2023). Dies entspricht nahezu dem doppelten Wert.

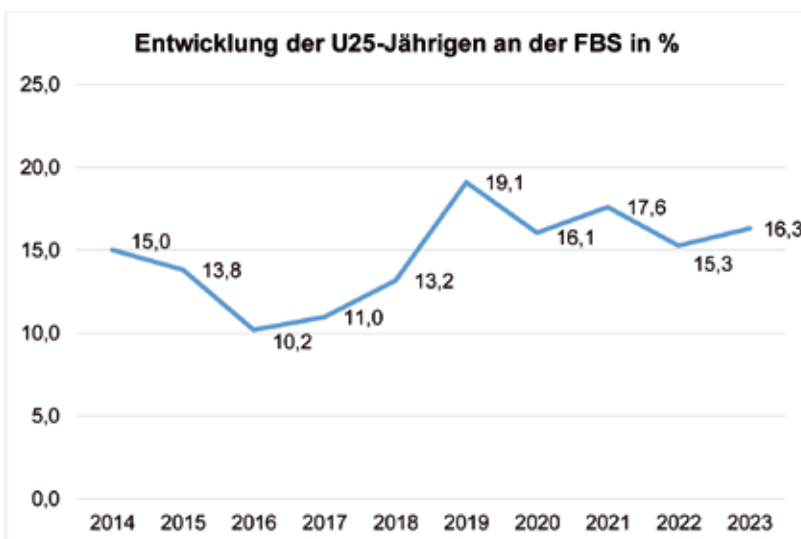
Auch im Jahr 2023 wird im Rahmen der statistischen Erhebung einen Blick auf die Zahl der Über-60-Jährigen Menschen (Ü-60) geworfen. Festzustellen ist, dass der Anteil bei 10,5% im Vergleich zum Vorjahr von 9,9% lag. Dies bedeutet zwar nur einen relativ leichten Anstieg beim Anteil, allerdings ist die Zahl der Personen von 44 auf 53 gestiegen.

Entwicklung der Klient*innenzahlen von 2014 bis 2023



Nach dem Anstieg der Fallzahlen im Vorjahr, gab es im Jahr 2023 wiederum einen deutlichen Anstieg um ca. 13%, ein Plus von 58 Fällen.

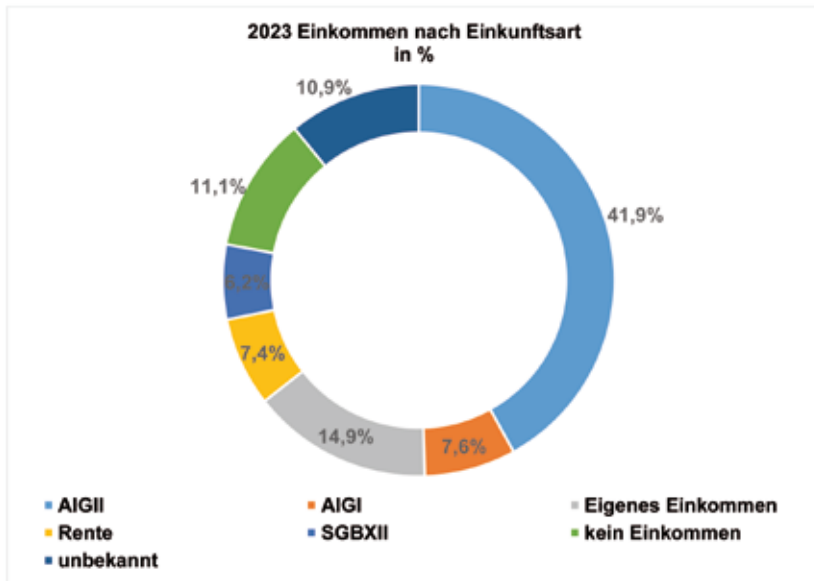
Gesonderte Betrachtung der Entwicklung der Unter-25-Jährigen Klient*innen von 2014 bis 2023



2023 gab es einen leichten Anstieg bei den Fallzahlen der unter 25-Jährigen, 16,3% betrug ihr Anteil. Trotzdem bleibt festzuhalten, dass in Ulm U-25-Jährige bei

den Wohnungslosen besorgniserregend überproportional vertreten sind, ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung beträgt nur 6,1%.

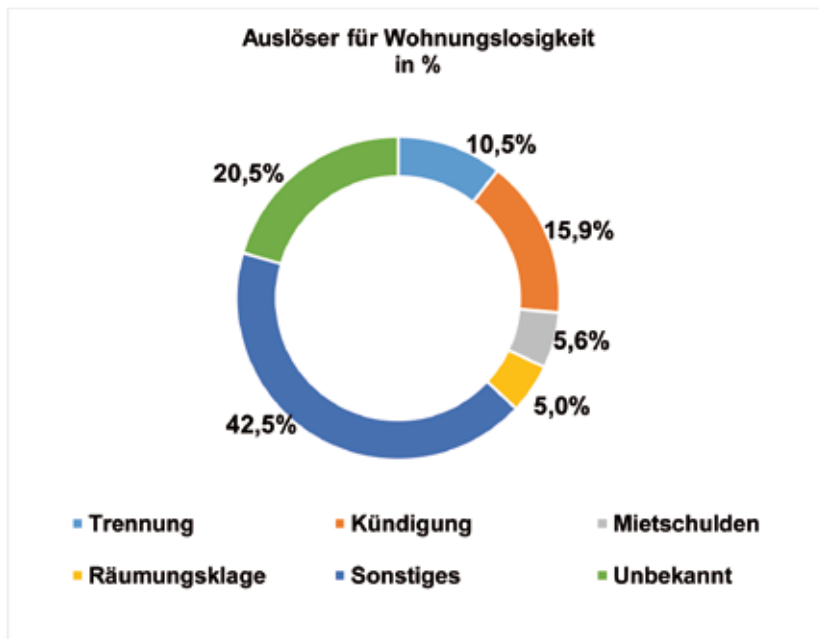
Finanzielle Grundversorgung Wohnungsloser



In obigem Schaubild ist die finanzielle Versorgung Wohnungsloser an unserer Beratungsstelle dargestellt. Über eigenes Einkommen (d.h. Rente, Lohn, ALG I etc.) verfügen laut unserer Erhebung 29,9%. 41,9% des betroffenen Personenkreises waren Bezieher von Arbeitslosengeld-II. Der Anteil von Beziehern von Grundsicherungsleistungen nach SGBXII betrug 6,2%.

Ohne Einkommen waren 11,1% der von uns Beratern, dieser Anteil setzt sich überwiegend aus Menschen zusammen, die z.B. aufgrund ihres Status noch keine Ansprüche in Deutschland erworben haben. Im Rahmen unserer Beratungsarbeit wird dieser Personenkreis an andere Hilfesysteme weitervermittelt.

Auslöser für Wohnungslosigkeit



Als Hauptursachen für Auslöser von Wohnungslosigkeit in Ulm wurden die im Schaubild dargestellten Anteile erhoben:

Sonstiges (dies bedeutet: Entlassung aus Haft, Kliniken, Jugendhilfemaßnahmen, Beendigung befristeter Arbeitsplätze die mit Wohngelegenheit verbunden waren etc.)

Kündigung des Wohnraums: Vermieter kündigt wegen Eigenbedarf, Mieter hat aus unterschiedlichen Gründen gekündigt, wie z.B. Wohnraum ist zu teuer geworden aufgrund von Ende einer Beziehung, oder Wohnortwechsel aufgrund von Arbeitsangebot, welches dann doch nicht zustande kam.

Trennung: Beziehungen wurden beendet, Rauswurf durch Eltern

Räumungsklagen: Vermietende haben aufgrund unterschiedlicher Ursachen den Mietvertrag gekündigt (überwiegend Mietrückstände oder Fehlverhalten), dies hat die Mietende nicht akzeptiert und es musste eine Klage eingereicht werden.

Mietschulden: Mietende konnten die Miete nicht aufbringen, es wurde gekündigt, die Kündigung akzeptiert und ein Auszug ist erfolgt.

Notfallwohnen

Im Notfallwohnen der Stadt Ulm erhalten Bürger*innen der Stadt Ulm Wohnraum, wenn sie ihren eigenen unfreiwillig verloren haben. Gründe dafür sind oft Mietschulden, wenn steigende Mieten oder explodierende Energiekosten nicht mehr bezahlt werden können, wenn Eigenbedarf durch den Vermieter geltend gemacht wird, wenn saniert wird oder der Wohnraum durch Brand oder Hochwasser langfristig unbewohnbar wird. Viele Menschen finden aus dieser Situation einen Ausweg durch Eigeninitiative oder Hilfen von Freunden und Verwandten. Wenn dies aber Menschen trifft, die keinen geradlinigen Lebenslauf vorweisen können, die keine makellose Schufa-Auskunft haben, die körperliche oder psychische Erkrankungen oder Beeinträchtigungen haben, wo kein Hilfsnetzwerk aus Freunden oder Verwandten besteht oder wo potentielle Vermieter aus irgendwelchen Gründen Bedenken haben, verschlechtert sich die Chance auf dem Wohnungsmarkt dramatisch.

Aufgabe des Fachberaters der Caritas UAD WLH im Notfallwohnen ist die Wohnraumsuche. Hierzu stehen 25%-Stellenanteil zur Verfügung.

Ulmer Nest

Die beiden Ulmer Nester standen zwischen Dezember 2022 und März 2023 im vierten Winter am Karlsplatz und im Alten Friedhof.

In der Berichterstattung durch die Presse werden die Nester oft auch Schlafkapseln genannt. Deren Aufgabe ist jedoch vielfältiger. Neben dem Schlafplatz für die Nacht soll besonders in der kalten Jahreszeit der Erfrierungsschutz aber auch der Schutz vor körperlichen Übergriffen und Diebstahl gewährleistet sein.

Flankierend dazu beauftragte die Stadt Ulm die Caritas Ulm-Alb-Donau mit der aufsuchenden Sozialarbeit. Ein Sozialarbeiter besucht morgens die Nester, um bei einer Brötchentüte und heißem Tee mit den Nutzern der Nester ins Gespräch kommen.

Neben einem freundlichen „Guten Morgen“ etwas Small Talk informiert er über die Angebote der Woh-

nungslosenhilfe in Ulm. Früher oder später haben so die Nutzer*innen des Nestes Vertrauen aufgebaut, um die Schritte Richtung Tagesstätte mit Frühstück, Dusche und Kleiderkammer, der Fachberatungsstelle und von dort aus weitere Hilfs- und Unterstützungsangebote annehmen zu können.

In der Zeit von Dezember 2022 bis Ende März 2023 standen die beiden Nester auf dem Karlsplatz und im Alten Friedhof. In dieser Zeit übernachteten 122 mal Personen in den beiden Nestern, die aufsuchende Arbeit wurde in knapp 70 Stunden geleistet.

Damit lag die Gesamtzahl der Übernachtungen niedriger als im Vorjahr. Dies steht in Zusammenhang mit der insgesamt kürzeren Stehzeit der Nester, aber sicher auch mit dem milden Winter. Dadurch war auch die Gesamtzeit der aufsuchenden Arbeit geringer. Hier schlug zu Buche, dass ein Nutzer Frühaufsteher war und das Nest oft schon gegen 5 Uhr in der Frühe verlassen hatte.

Kältebus

Seit November 2021 fährt im Stadtgebiet Ulm über die Wintermonate der Kältebus. Betrieben wird dieser vom DRK-Kreisverband Ulm in Zusammenarbeit mit der Caritas Ulm-Alb-Donau und dem Verein Medinetz.

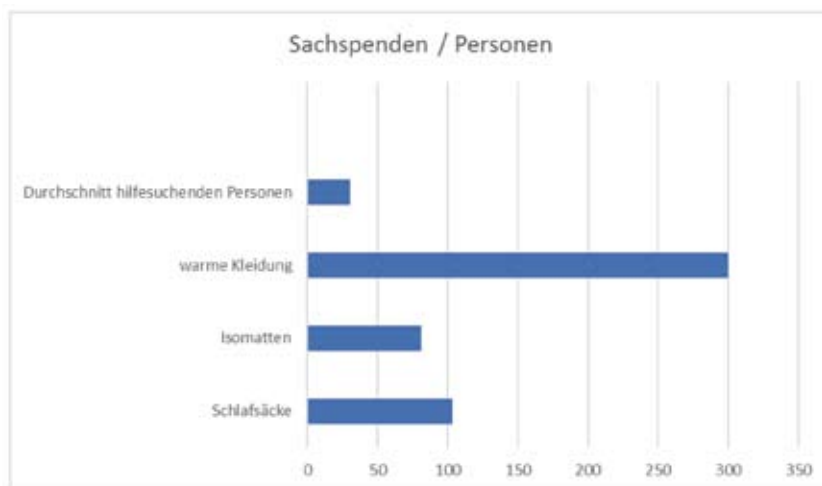
Von Januar-März und von November-Ende Dezember war der Kältebus im Jahr 2023 an sieben Abenden die Woche von 18:30 – 22:30 Uhr unterwegs, die ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen werden über die Caritas Ulm-Alb-Donau oder vom DRK-Kreisverband angeworben und begleitet. Das Team besteht jeden Abend aus drei ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen.

Die nun über 140 ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen suchen die obdachlosen Menschen an verschiedenen Plätzen auf, versorgen sie mit Tee, einer heißen Suppe und Sachspenden wie Winterkleidung, Schlafsäcken, Isomatten etc. Die Kältebusmitarbeiter*innen unterhalten sich mit den Hilfesuchenden, unterstützen bei Notfällen oder vermitteln an weitere höherschwelligere Hilfen.

Bei den Hilfesuchenden handelt es sich überwiegend

um wohnungslose Menschen, aber auch andere bedürftige Personen wie EU-Ausländer oder Geflüchtete suchen den Kältebus auf und können somit vom Kältebus Unterstützung bekommen. Teilweise sind die Hilfesuchenden bereits an das Ulmer Hilfesystem angebunden. Nutzer*innen, die nicht angebunden sind, werden im besten Falle vermittelt. Einige finden dennoch keinen Zugang zum Hilfesystem und erhalten durch den Kältebus immerhin ein Mindestmaß an Versorgung.

Zahlen der Besucher*innen im Jahr 2023 von Januar-März und von November bis Ende Dezember:
Im Durchschnitt konnten täglich 25 Personen an verschiedenen Orten vom Kältebus angetroffen werden und über Essen und Trinken oder Sachspenden unterstützt werden.



Sachspenden

Die Sachspenden haben sich von Januar-März und von November-Ende Dezember folgendermaßen zusammengesetzt. Am meisten gefragt bei den Besuchern*innen des Kältebusses waren warme Kleidung wie Handschuhe, Jacken oder auch warme Unterwäsche. Da der Kältebus vor allem bei der Station am Bahnhof viele Personen gleichzeitig untertützt kann die Anzahl der Sachspenden nur ungefähr aufgenommen werden.

Straßenzeitung „Trott-war“

Die Fachberatungsstelle organisiert den Verkauf der Straßenzeitung „Trott-war“ in Ulm. Die Zeitschrift mit zum Teil sozial-kritischen Themen, sowie mit Inhalten aus dem Blickwinkel Wohnungsloser, wird in Stuttgart produziert und in fast ganz Baden-Württemberg vertrieben.

Wir versuchen neue Verkäufer*innen zu engagieren, übernehmen die Abgabe der Hefte an die neue Verkäufer*innen, die Lagerung sowie die Abrechnung mit „Trott-war e. V.“ „Trott-war“ bietet durch den Zeitungsverkauf eine niederschwellige Beschäftigungsmöglichkeit für Menschen mit geringem Einkommen. Durch den Verkauf können diese Menschen in be-

grenztem Rahmen zusätzlich Geld verdienen.

Es gibt klare Regeln für den Verkauf: Es darf nicht alkoholisiert oder unter Drogeneinfluss verkauft und nicht gebettelt werden.

Im Jahr 2023 waren eine Verkäuferin und zwei Verkäufer mit dem Verkauf der Zeitschriften beschäftigt. Insgesamt wurden ca. 9900 Hefte verkauft.



Vespertüten To Go

Im Sommer wurde das Team der Wohnungslosenhilfe durch sechs Ehrenamtliche unterstützt, die zu verschiedenen Tageszeiten im Stadtgebiet Getränke, belegte Brote und Infomaterialien verteilten. Hierzu wechselten sie sich ab und suchten täglich unterschiedliche Gebiete auf um möglichst viele Menschen erreichen zu können, um diese einerseits zu versorgen, andererseits um das Hilfsangebot in der Stadt Ulm bekannt zu machen.

Stadtführung Blickwinkel

Im Jahr 2023 wurden 8 Stadtführungen mit insgesamt 112 Teilnehmer*innen durchgeführt.

Unsere Guides, Lemmy und Jürgen, selbst ehemals Obdachlose, führten verschiedene Gruppen durch Ulm und zeigten Plätze und Institutionen, die in keiner anderen Stadtführung gezeigt werden.

Die Führung zeigt die Angebote der Wohnungslosenhilfe in der Stadt Ulm von Tagesstätte und Fachberatung der Caritas Ulm-Alb-Donau über Streetwork der Stadt Ulm zum Übernachtungsheim des Deutschen Roten Kreuzes. Dabei wurden teils Stationen wie Vesperkirche, Bahnhofsmision oder Ulmer Nester angefahren. Während der rund 2-stündigen Führung berichteten die Guides über die besonderen Bedürfnisse und Herausforderungen, die ein Leben auf der Straße mit sich bringt.

Dieser andere Blickwinkel öffnet die Augen für eine Seite des gesellschaftlichen Lebens, die gerne verdrängt wird. Erfahrungsberichte füllen den Begriff Platte machen mit Leben und zeigen wie Schicksalsschläge ein funktionierendes System mit eigener Wohnung, Arbeit und Gesundheit zum Zusammenbrechen bringen können.

Die Teilnehmenden der Führungen waren Schüler*innen und Studierende, FSJ'ler und Auszubildende, Mitarbeitende aus verschiedenen sozialen Bereichen, Stadträt*innen und Medienvertreter*innen sowie Einzelpersonen, die eine andere, eine nachdenklich stimmende Stadtführung erleben wollten.

Interessierte Personen oder Gruppen können die Führung über die Wohnungslosenhilfe der Caritas UAD buchen.

✉ fbs@caritas-ulm-alb-donau.de

☎ 0731/969996-11

AUFNAHMEHAUS-WGs

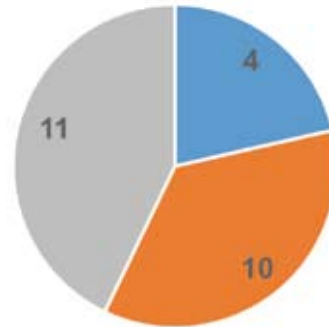
Über das Ulmer Stadtgebiet verteilt gibt es vier Wohnungen, in denen jeweils 3 Personen in Wohngemeinschafts (WG)-Form leben. Jede WG ist vollständig ausgestattet. In den Einzelzimmern sind Bett, Schrank, Nachtkästchen, Tisch und 2 Stühle obligatorisch, im gemeinsam genutzten Bad steht eine Waschmaschine für die Bewohner und die Einbauküche bietet jedem die Möglichkeit selbst zu kochen.

Die räumliche Entfernung zum Büro der Wohnungslosenhilfe förderte die Entwicklung zu mehr Selbständigkeit. Diese wirkte sich auf viele Bewohner positiv aus. Die verschiedenen Standorte bieten aber auch die Möglichkeit über die Charakteristik des Wohnumfeldes auf die Bewohner und auf deren Fähigkeiten und Herausforderungen angemessener eingehen zu können. Eine Hauswirtschaftsleiterin und zwei Sozialpädagog*innen unterstützen bis zu 12 Bewohner dabei, ihre eigene Vorgeschichte aufzuarbeiten, die täglichen Aufgaben zu erledigen und das Wohnen so zu erlernen und einzuüben, dass nach dem Aufnahmehaus ein Leben in den eigenen vier Wänden möglich ist.

Im Jahr 2023 haben 25 Menschen ein Zimmer im Aufnahmehaus bewohnt. Davon haben zehn es mit der angebotenen Unterstützung geschafft, ihre Problemlagen anzugehen und anschließend vom Aufnahmehaus in eigenen Wohnraum umzuziehen. Aufgrund des immer dringender werdenden Bedarfs wurden frei werdende Zimmer – nach Grundreinigung oder eventuell notwendiger Renovierung sehr schnell wieder belegt, so dass wir auf eine durchschnittliche Belegung von 92,4 % kamen.

Vom Einzug bis zum Auszug dieser Menschen vergingen im Durchschnitt 7,9 Monate nach 6,5 Monaten im Vorjahr. Dies ist ein weiterer Hinweis, wie schwierig es ist, bezahlbaren Wohnraum zu finden. Acht der oben genannten zehn neuen Mietverträge sind WG-Mietverhältnisse – eine eigene „echte“ Wohnung ist in der Regel nicht finanzierbar oder wird unserem Klientel ausschließlich von Wohnbaugesellschaften angeboten.

Verbleib der Aufnahmehauskunden
Gesamt 28 Personen



- Beendigung der Maßnahme
- Eigener Wohnraum
- Verbleib im Aufnahmehaus

Ambulant Betreutes Wohnen nach § 67 SGB XII

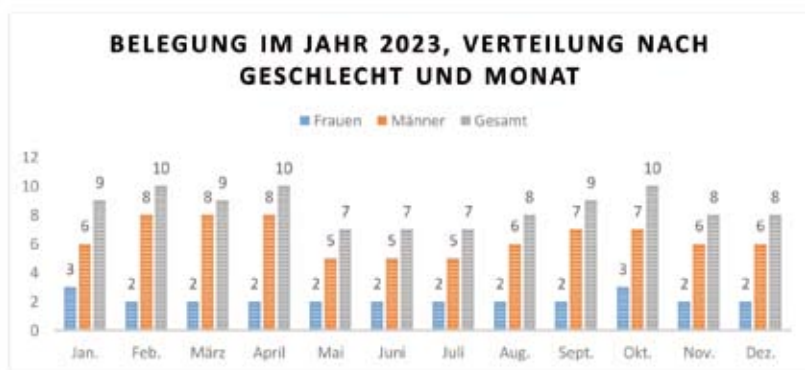
Das ambulant betreute Wohnen (ABW) in eigenem Wohnraum ist ein Hilfe- und Unterstützungsangebot für Menschen, die aufgrund ihrer besonderen sozialen Schwierigkeiten aus eigener Kraft nicht oder noch nicht in der Lage sind, ihre Angelegenheiten in den verschiedensten Lebensbereichen selbstständig und ausreichend zu bewältigen.

Ziele und Aufgaben der Maßnahme des ABW

- Regelmäßige Kontakte zu den Klient*innen, in der Regel findet wöchentlich mindestens ein Beratungstermin in Präsenz und zusätzlich ein telefonischer Kontakt statt.
- Sicherung des Wohnraums
- Bei Bedarf Vermittlung in entsprechende Fachdienste, bspw. Suchtberatung, Schuldnerberatung, sozialpsychiatrische Dienste etc.

- Krisenintervention
- Hausbesuche nach Absprache und Bedarf
- Begleitung bei Ämtergängen
- Unterstützung beim Schriftverkehr
- Mithilfe beim Aufbau von Kontakten in den jeweiligen Sozialräumen
- Wertschätzende psychosoziale Beratung und Begleitung zur Stärkung des Selbstwertgefühls
- Wecken der Bereitschaft, sich den eigenen Lebensproblemen zu stellen und im Laufe der Zeit Bewältigungsstrategien zu entwickeln, die ein zufriedenstellendes Alltagsleben ermöglichen
- Beratung und Unterstützung bei der Sicherung der existentiellen Grundbedürfnisse in den Bereichen Wohnen, Gesundheit und Ernährung

Verteilung nach Geschlecht und Monat



2023 wurden monatlich durchschnittlich 9 Personen betreut.

Insgesamt waren es 18 Personen, 5 Frauen und 13 Männer.

Einkommens- und Beschäftigungssituation

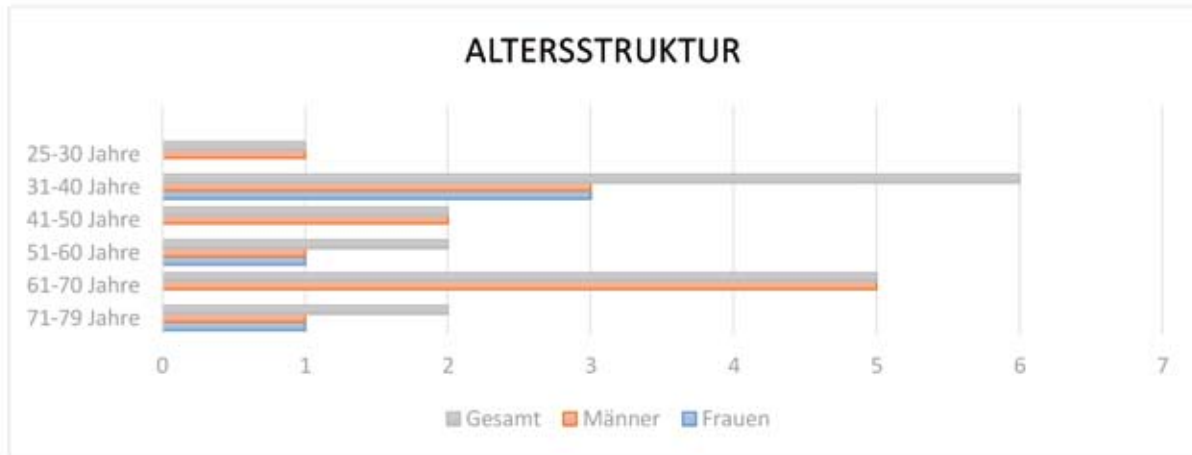
10 der insgesamt 18 ambulant betreuten Personen lebten von Bürgergeld Leistungen. 4 Personen lebten von SGB XII Leistungen auch aufstockend zur EM Rente oder von anderen Transferleistungen. 2 Personen waren sozialversicherungspflichtig beschäftigt und 2 Personen haben Altersrente erhalten.

Maßnahmendauer

Im Berichtsjahr 2023 wurden 18 Personen betreut, 11 Männer und drei Frauen bis zu zwölf Monaten, die zum Teil 2024 weiterbetreut werden. Ein Mann und zwei Frauen zwischen 13 und 16 Monate und ein weiterer Mann wurde über 18 Monate lang betreut

STATISTISCHE DATEN ZUM ABW

Altersstruktur der im ABW zu betreuenden Personen



Die jüngste Klientin war 29 Jahre, der älteste Klient 75 Jahre.

Die meisten Klient*innen waren zwischen 30-40 Jahren.

Wohnsituation



Alle Klient*innen, welche vom ABW betreut werden, müssen über einen eigenen Mietvertrag verfügen. Zu Beginn des Jahres lebten von den insgesamt 18 Klient*innen 13 in einer Wohngemeinschaft oder einem Zimmer mit gemeinsamer Badbenutzung, Kühlschrank und einer minimalen Kochgelegenheit. Im

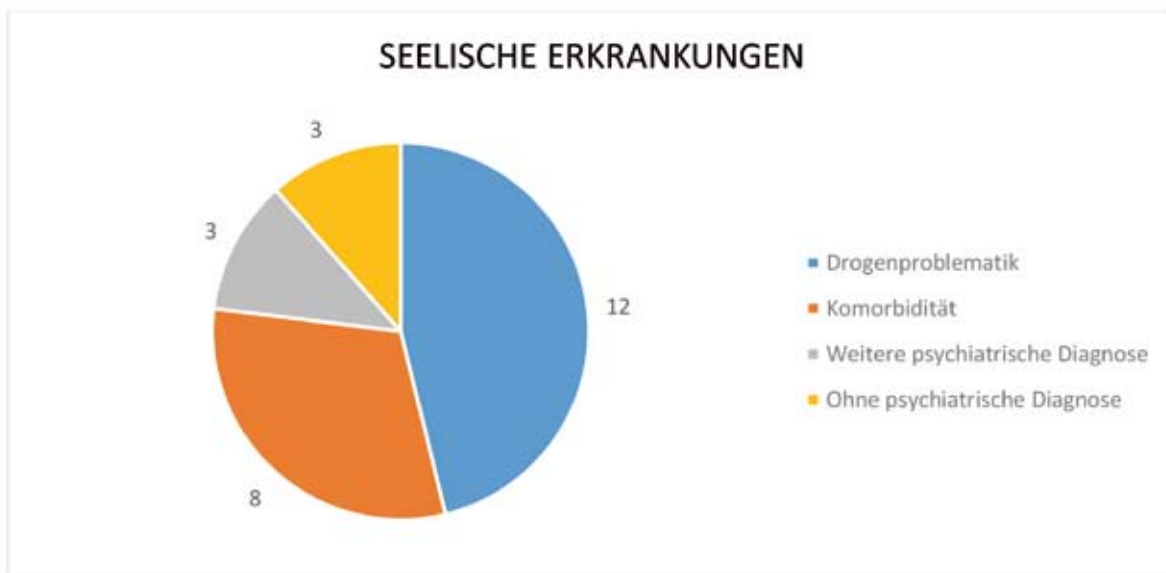
Laufe des Jahres konnten mit Unterstützung des ABW 5 Klient*innen eine eigene Wohneinheit beziehen, was bei fast allen die Lebensqualität und auch die gesundheitliche Situation verbessert hat. Die bezogenen Wohnungen sind alle von regionalen Wohnungsbauträgern an die Klient*innen vermietet worden und zeichnen sich

vor allem durch bezahlbare Mietpreise und die Offenheit aus an Menschen mit geringem Einkommen zu vermieten.

Zum Jahresende wohnten noch 7 Klient*innen in einer Wohngemeinschaft ähnlichen Form und 5 von diesen Klient*innen wünschen sich ebenfalls eine eigene Wohnung. Ein Klient, welcher in einer sehr prekären und

renovierungsbedürftigen Wohngemeinschaft gewohnt hat, konnte mit Unterstützung des ABW in eine stationäre Soziotherapie für schwer abhängige Menschen mit einer Maßnahmendauer von bis zu zwei Jahren vermittelt werden. In diesem Fall war der Betreuungsansatz die Überlebenshilfe, um den Klienten vor einer tödlichen Überdosierung zu schützen.

Gesundheitliche Situation



Von den 18 Klient*innen, welche im Jahr 2023 über das ABW begleitet wurden, haben 12 Klient*innen eine Drogenproblematik. Hier handelt es sich je nach Klient*innen um legale sowie illegale Drogen. Die meisten der 12 Klient*innen konsumieren täglich psychoaktive Drogen. Von den 18 Klient*innen konsumieren 15 Klient*innen Nikotin in Form von klassischen Zigaretten. Zwei Klient*innen sind im Jahr 2023 auch durch die Folgen des täglichen Konsums von Suchtmitteln verstorben. Von den 18 Klient*innen wurde bei 11 eine weitere psychiatrische Diagnose, wie Depression oder Persönlichkeitsstörung etc. diagnostiziert und 7 Klient*innen verfügen über einen Grad der Behinderung (GDB) von 50-100 %. Auch die Beantragung des GDB

oder die Vermittlung an eine Suchtberatung gehört natürlich zu den Aufgaben des ABW. Leider fehlt hier bei einigen der Klient*innen immer wieder die Krankheitseinsicht, was die Zusammenarbeit mit dem ABW und vor allem die Verbesserung der gesundheitlichen Situation oft erschwert. Diese Klient*innen können dann zum Teil nur kurzzeitig von der Zusammenarbeit des ABW profitieren und müssen hierüber dann auch mehrmals mit Unterbrechungen betreut werden, um eine weitere Verschlechterung der Lebensqualität verhindern zu können. Auch körperliche Erkrankungen spielen bei der Unterstützung über das ABW eine große Rolle und sind des Öfteren Folgeerkrankungen eines erhöhten Suchtmittelkonsums.

Sonstiges

Die gesetzlichen Änderungen des Bürgergeldes ab dem 01.01.2023 führten z.B. zu einer Entlastung der Klient*innen durch die Reduzierung des monatlichen Rückzahlungsanteils am Bürgergeld für das Darlehen an das Jobcenter. Nach wie vor ist für die meisten Bezieher*innen von Bürgergeld oder Sozialgeld mit vielschichtigen Problemen die Höhe der Leistungen zu gering, um die Bedürfnisse zu befriedigen, was immer wieder zu Schwierigkeiten und auch zu weiteren Schulden führen kann. Vor allem die zusätzlichen gestiegenen Kosten für die Stromversorgung sind bei vielen Klient*innen ein großes Thema und hier benötigen die Klient*innen vom ABW oft Beratung und Unterstützung damit die Stromversorgung nicht beendet wird. Von dem neuen Wohngeldgesetz profitieren vor allem Klient*innen mit einer Rente. Hier konnten im Jahr 2023 zwei der Klient*innen profitieren.

Ausblick 2024

Das ABW wird auch im Jahr 2024 weiterhin benötigt und von der Wohnungslosenhilfe weitergeführt. Eine Verbesserung des Wohnungsmarktes ist leider nicht in Aussicht, was mit Sicherheit an den gestiegenen Baukosten liegt und durch die weltweit nicht endenden Krisen noch zusätzlich verschärft wird. Die gestiegenen Lebenshaltungs- und Energiekosten werden nach wie vor ein großes Thema bei der Beratung und Unterstützung der Klient*innen sein.

ANGABEN ZUR BERATUNGSSTELLE

Treff B 39 - Fachberatungsstelle für Wohnungslose

☎ 0731 96 99 96 - 0
Fax: 0731 96 99 96 - 26
✉ fbs@caritas-ulm-alb-donau.de
📍 Bessererstraße 39 | 89073 Ulm
www.caritas-ulm-alb-donau.de

🕒 Öffnungszeiten

Sprechstunden Sozialberatung
Mo. - Fr.: 08.00 - 12.30 Uhr
Mo., Di., Do.: 13.30 - 16.00 Uhr
Tagesstätte
Mo. - Do.: 07.30 - 17.00 Uhr
Fr.: 07.30 - 13.00 Uhr

Leitung
KATRIN VRKAS

Sozialberatung
ERWIN GÜRTLER
DANIELA HERTENBERGER
KATRIN VRKAS
NORMAN KUROCK

Aufnahmehaus
NORMAN KUROCK
DANIELA HERTENBERGER

Betreutes Wohnen
NADJA UZLER

Notfallwohnen
NORMAN KUROCK

Hauswirtschaft
SUSANNE KNECHT

Verwaltung
BABETTE EDELMANN
ANETTE NEZVAL



Folgen Sie uns auf Facebook **Caritasulmalbdonau**
und Instagram **caritasuad**

Spendenkonto



Bank für Sozialwirtschaft (BFS)
BIC: BFSWDE33STG
IBAN: DE61 3702 0500 0001 7914 00

SWP 30.3.23

18 ULM UN

Stadträte sind mittendrin

Ortstermin Zwei Stadträtinnen der Grünen haben Caritas und Bahnhofsmision besucht.

Ulm. Viel wird geredet über soziale Berufe, vor allem in der Politik. Die Abgeordneten, Stadträte und Kreisvorstände der Grünen haben sich nun selbst ein Bild gemacht. Stadträtin Julia Mies hospitierte in der Wohnungslosenhilfe der Caritas, Elke Reuther in der Bahnhofsmision.

Sich aufwärmen, essen, einfach mal duschen oder ein bisschen Fernsehen – all das bietet das Haus in der Bessererstraße für Menschen ohne festen Wohnsitz. Es geht aber auch um Beratung, darum, einen Weg zurück in die Gesellschaft zu finden. Am meisten beeindruckt war Mies von den Mitarbeitenden und den Ehrenamtlichen. Am Nachmittag begleitete Mies dann Lemmy auf seiner Stadtführung aus der Sicht von Obdachlosen. Ihn kennen viele aus der Hafengasse, wo er die Obdachlosenzzeitung verkauft. „Es war für mich wichtig zu erfahren, mit welchen Schwierigkeiten die Menschen ohne Obdach, aber auch die sozialen Einrichtungen gerade zu kämpfen haben“, so die Stadträtin.

Die Mitarbeitenden sind sich einig, dass in Ulm vieles gut läuft. Schwierig wird es für diejenigen ohne festen Wohnsitz, die auch dauerhaft Unterstützung brauchen, um ihren Alltag zu meistern, denn so etwas wie stationäres Wohnen gibt es noch nicht. Auch die Indexierung ist bei den sozialen Trägern in der Diskussion.

Ihre Kollegin Elke Reuther war an einem Freitagvormittag bei der Bahnhofsmision: Hier gibt es Hilfe beim Umsteigen, wärmt sich bei einer Tasse Tee auf und kann der Einsamkeit für ein paar Stunden entrinnen. Im Gemeinderat ist man sich einig, dass das Bahnhofsgebäude, das im Zuständigkeitsbereich der Bahn liegt, dringend renoviert werden muss, um als „Tor zur Stadt“ zu gelten. Von den Baumaßnahmen ist auch die Bahnhofsmision betroffen, die während der Bauphase in einen Container umziehen muss. Barrierefreie Erreichbarkeit ist für viele Besuchende der Bahnhofsmision von entscheidender Bedeutung. Wir werden deshalb die Bahnhofsmision in dieser Zeit politisch unterstützen, sodass sie während und nach dem Umbau ein „Tor zur Stadt“ für viele Menschen bleibt.



Stadträtin Julia Mies bei ihrem Tagespraktikum.

FOTO: GRÜNE ULM

Südwest Presse, 17.06.2013

Der Buddhist unter der Brücke

Gesellschaft Seit dem Herbst nächtigt auf der Ulmer Seite der Donau ein Mann, der aus Tibet stammt. Vielen, die dort vorbeigehen, fällt er auf und viele spenden ihm etwas. Wer ist er? *Von Beate Rose*

Ein kleines Zelt, davor Blumen in einer Vase, dahinter ein aktueller Kalender mit Bildern von „Deutschland von oben“. So hat sich Sonam unter der Eisenbahnbrücke eingerichtet. Der Mann, der in Tibet geboren wurde, kam vor zehn Jahren nach Deutschland. Seit letztem Jahr ist er obdachlos. Seit Herbst lebt er in Ulm unter dieser Brücke, direkt am Radweg.

Woher kommt er, wohin will er? Sonam erzählt bereitwillig. Dabei donnern ständig Züge über die Brücke. Er nimmt den Lärm hin, ebenso die vielen Menschen, die mit Rädern vorbeirauschen: „Ich hab' mich dran gewöhnt.“ Macht es ihm nichts aus, auf der Straße zu leben? „Nein, ich habe keine Angst. Für mich ist alles gut“, sagt er und weist mit der Hand auf sein kleines Reich. Er sitzt im Schneidersitz auf dicken Matratzen in seinem Zelt, vor sich einen Campingkocher, neben sich ein paar Bücher. Was er so macht? „Schlafen und meditieren. Ich bin Buddhist.“ Und er schreibt Gedichte, die sich um ein Leben in Harmonie drehen.

Die Zahl der Obdachlosen in Ulm steigt (siehe Infokasten). Doch laut Polizei sind Vorfälle in Zusammenhang mit ihnen kaum



Meditieren, schlafen, Gedichte schreiben: So lebt Sonam jetzt unter der Eisenbahnbrücke.

Fotos: Volkmar Köneke

ein Problem. „Die meisten wollen ihre Ruhe und benehmen sich“, fast ein Sprecher der Polizei zusammen. Das passt zu Sonam, ein Mann mittleren Alters. Weil er seine Ruhe will, hält er Abstand zu seinen Nachbarn, die rechts von ihm unter der Brücke schlafen. Die Nachbarn, drei jüngere Männer, haben zwei Matratzen ausgelegt, dort kreist die Weinflasche, laute Wortketten schallen rüber. Sonam winkt ab und schüttelt den Kopf. „Machen Scheiße“, kommentiert er in seinem gebrochenen Deutsch.

Pizza gegen Apfel getauscht

Sonam fällt auf. Hauptsächlich, weil er für jemanden, der kein Zuhause hat, gepflegt aussieht und freundlich in die Welt guckt. „Der Mann hat doch auf der Straße nichts zu suchen“, sagt denn auch eine Frau, die ihm fast täglich Essen unter die Brücke bringt. Sie möchte namentlich nicht in der Zeitung stehen, ist der Redaktion jedoch bekannt. „Ich kaufe fast täglich für meine Familie ein. Ob ich ein Stück mehr kauf“, macht den Kohl nicht fett.“ Brezel, Nüsse, auch mal Schokolade bringt sie ihm vorbei. Sonam hat ein Schild aufgestellt, auf dem zu lesen ist: „Ich bitte um Essen.“

Weil das auch eine andere Frau bemerkte, hatte sie ihn kurzerhand gefragt, ob sie ihm etwas bringen kann. Sie kommt dort täglich auf ihrem Arbeitsweg vorbei. Sonam fragte nach Pizza. „Mit Schinken?“, wollte die Frau wissen. Ja, mit Schinken, habe er geantwortet. Und ihr am Abend im Tausch gegen die Pizza einen Apfel angeboten. Zu Ostern standen Unmengen an Schoko-Osterhasen



Sonam schreibt seine Gedichte auf solche Zettel und auch auf die Wände der Eisenbahnbrücke.

vor dem Zelt, alle gespendet, erzählt sie. Von ihr stammt auch der Kalender, den er pünktlich zum ersten eines jeden Monats um-

445

Menschen hat die Caritas-Wohnungslosenhilfe im Jahr 2012 beraten. Das geht aus dem Jahresbericht der Caritas hervor. Zum Vergleich: Im Jahr 2011 waren es noch 335 Menschen. Diese Zahlen nennt Norman Kurck von der Fachberatungsstelle für Wohnungslosenhilfe bei der Caritas. Er schlüsselt die Zahlen weiter auf: Von den 445 Menschen sind 346 Männer, 96 Frauen und 3 Diverse. 313 von ihnen stammen aus Ulm, 132 von außerhalb.

blüht. Jetzt im Juni zeigt das Foto flache Strände an der Ostsee in Mecklenburg-Vorpommern. Auch die Pizza-Spenderin fragt sich, ob Sonam tatsächlich obdachlos ist. „Vielleicht macht er ein soziales Experiment über ein paar Monate auf der Straße?“, rätselt sie. Das hält sie auch für möglich.

Tatsächlich aber hat die Not Sonam auf die Straße gebracht. Geboren ist er in Tibet. Dort lebt seine Familie, dort wurde er aber auch von China politisch verfolgt, sagt er. Warum, darüber schweigt er. Nur, dass er harte Strafen über sich ergehen lassen musste. Er sah für sich keine Zukunft mehr in Tibet und entschloss sich zu gehen. „Die China-Politik lässt mir keine Chance“, eine Rückkehr in seine Heimat sei nicht möglich. Am 28. September 2013 kam er in Deutschland an. Ein Angelpunkt



Der freundliche Mann, der aus Tibet stammt, fällt auf.

seines Lebens ist Göppingen, dort besuchte er einen Deutschkurs.

Danach schlug er sich mit prekären Jobs durch, die ihn offenbar erschöpften. Er arbeitete bei einer Zeitarbeitsfirma und verdiente als Ungelernter für die gleiche Arbeit, die jemand mit Ausbildung verrichtete, ungleich weniger. Darüber ist Sonam, der im ruhigen Ton erzählt, noch immer sauer. Dann kochte er in einem chinesischen Lokal in Karlsruhe. „Für Chinesen aus Hongkong“, betont er. Die Arbeit sei immer viel gewesen, elf Stunden täglich, manchmal 13 Stunden, oft ohne freie Tage. „War scheiße, ach komm“, winkt er ab. Dann eröffnete er selbst ein Lokal in Göppingen. „Ich kann kochen“, sagt er stolz. Während des Gesprächs köchelt auf seinem Campingkocher Eier, die ihm jemand gebracht hat. Das Lokal war sein

ganzer Stolz, erzählt Sonam weit. Die Gäste kamen. Bis die Pandemie alles veränderte. Dann war „alles kaputt. Ich mache das Lokal zu. Ich bin einfach gegangen.“ Die genauen Gründe für die Schließung, ob er etwa mit Anträgen für die Coronahilfe nicht klar kam oder Schulden hatte – das bleibt unklar. Darüber mag er nicht reden.

Aber dafür redet er über seine Ankunft in Ulm. Zuerst sei er jedoch nach Stuttgart gereist. „War scheiße dort.“ Also fuhr er nach Ulm. Im September stieg er am Bahnhof aus dem Zug. Ulm war für Sonam von Anfang an eine Überraschung. „Ich komme an, hatte großen Hunger und habe einen Becher aufgestellt. Ich sitze. Jemand kommt und gibt Geld. Ich gucke: Was ist das? Zehn Euro? Centstücke und Euro landeten in meinem Becher. Er hat sich davon zwei Brötchen gekauft und „hatte noch eine Menge Geld übrig.“

Im Herbst hatte er seine Schlafstätte mal hinter dem Bahnhof aufgebaut, mal im Bahnhof, bis er zu diesem Steg an der Donau kam. Dort ist er geblieben. „Hier ist alles gut“, sagt er. Im Winter kam der Kältebus der Caritas vorbei, versorgte ihn mit Tee und Schlafsäcken. Das Zelt, die Matratzen, Essen – alles ist gespendet, das meiste von Menschen, die ihn vom Vorbeigehen kennen. Wie lange will er so leben? „Ich mache keine Pläne.“ Zum Jobcenter gehen, schließlich gibt es freie Stellen? Sonam winkt ab. „Nein, ich schaffe es nicht, nicht jetzt.“

Das wird klar: Sonam will seine Ruhe und nur ab und an reden.

Südwest-Presse, 17.06.2023

Samstag, 17. Juni 2023

„Wir können nicht zur Hilfe zwingen“

Soziales Wie kümmert man sich in Ulm um Obdachlose? Norman Kurock von der Caritas gibt Auskunft.

Ulm. In Sachen Hilfe für Obdachlose ist Ulm gut aufgestellt. Das sagt Norman Kurock (61), Sozialpädagoge bei der Fachberatungsstelle für Wohnungslose der Caritas. Nur: Obdachlose müssen Hilfe auch annehmen wollen.

Herr Kurock, nimmt die Obdachlosigkeit in Ulm zu?

Norman Kurock: Ja. Bei Leuten, die wir beraten, ist es ein Anstieg von 32 Prozent, vergleicht man die Jahre 2021 und 2022.

Die Caritas bietet für Obdachlose unterschiedliche Hilfen an. Wird das überhaupt genutzt?

Obdachlose sind meist gut vernetzt und wissen um Hilfsangebote. Nur dauert es mitunter, bis sie sich trauen, Angebote anzunehmen. Was wir da als niederschwellig empfinden, wie etwa in die Tagesstätte in der Bessererstraße 39 zu kommen, das kann für Wohnungslose schon eine Riesenhürde sein. Dort gibt es kostenfreies Frühstück, man kann seine Wäsche waschen. Wir können jedoch niemanden zu etwas zwingen. Sehen manche Menschen Obdachlose auf der Straße, kommt fast immer die Frage: Warum hilft niemand? Ich behaupte, dass alle Obdachlose in Ulm Hilfsangebote erhalten.



Norman Kurock:
In Ulm bekommt jeder Obdachlose Hilfe. Foto: Matthias Kessler

Welche Hilfen gibt es?

Einiges. Sich um Obdachlose zu kümmern, ist Aufgabe der Kommune. Ulm hat das teils an freie Träger, wie die Caritas, abgegeben. An Hilfen gibt es das DRK-Übernachtungsheim, das Notfallwohnen der Stadt, gedacht für Menschen, die plötzlich wohnungslos geworden sind. Im Winter dürfen Obdachlose im Bahnhof schlafen. Von der Stadt werden im Winter zwei Ulmer Nester aufgestellt, die Schlafkapseln. Ehrenamtliche Helfer von uns sind im Stadtgebiet unterwegs und suchen bedürftige Menschen auf. Zudem bietet die Caritas ein Aufnahmehaus für wohnungslose Männer, das Gleiche gibt es vom DRK für Frauen.

Was ist ein Aufnahmehaus?

Von der Caritas haben wir zwölf Plätze, verteilt auf vier WGs. Das sind normale Drei-Zimmer-Wohnungen. Bei dem Konzept unterstützen wir Menschen, die lange auf der Straße waren, und nun ihren Haushalt führen müssen. Wir helfen bei der Erledigung von Post, Ämtergängen oder auch bei der Mülltrennung. Beate Rose

Südwest-Presse, 29.06.2023

Donnerstag, 29. Juni 2023

Wechsel im Leitungsteam der Caritas

Personalle Markus Piott-Grimm übernimmt die Verantwortung für den Bereich Soziale Hilfen von Harald Fallert-Hepp.

Ulm. Bislang war Markus Piott-Grimm der Leiter der Suchtberatung des Caritas-Regionalverbands Ulm/Alb-Donau. Zum 1. Juli steigt der 42-Jährige in der Hierarchie auf und übernimmt die Leitung für den gesamten Fachbereich der Sozialen Hilfen. Der Sozialpädagoge und Suchttherapeut, der seit mehr als fünf Jahren bei dem katholischen Sozialverband in Ulm tätig ist, übernimmt die Fäden aus den Händen von Harald Fallert-Hepp. Beide haben eine einmonatige Übergangs- und Einarbeitungszeit vereinbart.

Fallert-Hepp geht zum 1. August dann in die passive Phase der Altersteilzeit. Der 64-Jährige war damit sieben Jahre lang für die Leitung der Sozialen Hilfen verantwortlich - eine von vier Säulen der Caritas-Arbeit. Zum Bereich gehören alle Angebote für Wohnungslose, die Suchtberatung, die Familienhilfe, die psychologische Familien- und Lebensberatung sowie die Teilhabe.

Fallert-Hepp hat Sozialpädagogik studiert und sich berufsbegeleitend zum systemischen Therapeuten für Kinder und Jugendliche weitergebildet. Vor seiner Tätigkeit in Ulm war er viele Jahre für die Caritas Rottweil tätig.



Markus Piott-Grimm leitet jetzt die Sozialen Hilfen der Caritas Ulm/Alb-Donau.



Sein Vorgänger ist Harald Fallert-Hepp.

Fotos: Caritas

Im Rückblick auf seine Ulmer Zeit sagt Fallert-Hepp, dass ihm die Wohnungslosenhilfe sehr wichtig geworden ist: „Damit hatte ich vorher nichts zu tun.“ Darüber hinaus war ein zentraler Baustein seiner Arbeit die Angebote für Menschen in Armut: „Diese Menschen sehen wir in unserer Gesellschaft in der Regel nicht“, so Fallert-Hepp. „Es ist wichtig, dass wir in der Caritas sie in den Fokus stellen.“

Denn auch in einer gutsituierten Region wie Ulm, die eine der geringsten Arbeitslosenquoten im Land hat, fallen Menschen durchs Raster. „Auch hier gibt es Menschen, die keine Chance haben, im regulären ersten Arbeitsmarkt unterzukommen“, sagt er aus langjähriger Erfahrung.

Für den Ruhestand hat er sich vorgenommen, endlich die Dinge zu tun, die bislang zu kurz gekommen sind: Sport und Musik ausgiebig und mit Muße zu betreiben. Zudem möchte er mehr Zeit mit seinen beiden Enkelkindern verbringen. Verena Schühly

16.11.23 SWP

Camp von Obdachlosem abgebrannt

Gesellschaft Unterführung ist seit vergangener Woche dunkel. Niemand weiß, wo der junge Mann geblieben ist.

Eines Tages war er da: Ein junger Mann mit einem kleinen Hund hat im Frühjahr dieses Jahres sein Lager in der Unterführung Neue Straße aufgeschlagen. Ein großer Karton diente von zwei Seiten her als Schutzwand, eine Matratze als Schlafstatt und in einem Kinderwagen hortete er Habseligkeiten wie Schlafsack, Decken, Kleider. Der kleine Hund hatte einen Fressnapf aus Edelstahl. Vor dem ganzen Konstrukt stand eine kleine Schale für Geldspenden der Passanten.

Nun ist der Mann weg. Nicht nur er – sein gesamtes Lager. Stattdessen findet man noch Teile eines Einkaufswagens und der Federkern der Matratze. Das Auffälligste jedoch ist eine völlig verrußte Wand, ein bizarr aussehender, geschmolzener Lampenschirm und eine dunkle Unterführung. Das alles ist seit dem Mittwoch vergangener Woche so.

Was genau passiert ist, ist nicht klar. Laut Polizei hatte ein Zeuge kurz nach 1.30 Uhr ein Feuer in



Bizarre Hinterlassenschaft eines Feuers in der Unterführung Neue Straße. Foto: Matthias Kessler

der Unterführung zwischen Kinedome und Ehinger Tor bemerkte. Die Feuerwehr rückte aus und löschte das Feuer. Wie es entstanden ist, stehe nicht fest. Aber die Matratze sowie andere Habseligkeiten des Obdachlosen seien völlig verbrannt. Wand und Beleuchtung seien beschädigt.

Der Mann ist seitdem verschollen. Immer mal wieder hatte er Gäste auf seiner Matratze, war im Wesentlichen unauffällig, schlief meist bis in den Mittag. Die unzähligen Passanten und Radfahrer, die dort täglich vorbeikommen, hatten sich an ihn gewöhnt. Auch die Obdachlosenhilfe der Caritas weiß nichts über ihn. „Leider gibt es seit 2020 keine regelmäßige aufsuchende Arbeit mehr“, teilt Norman Kurock von der Fachberatung für Wohnungslose mit. Grund sei eine fehlende Finanzierung. „Seither können wir aufsuchende Arbeit nur noch auf konkrete Anfragen machen.“

Mitarbeiter der Entsorgungsbetriebe (EBU) haben am Mittwochmorgen die Überreste des

Feuers weggeräumt: „Das war im Wesentlichen Asche und Federn“, sagt Abteilungsleiter Roland Bock. Für die Beleuchtung ist die Stadt zuständig. Eine Reparatur sei in Auftrag gegeben, weiß Markus Ellenrieder, Betriebsleiter des

„Vom Schlafplatz des Mannes sind nur Asche und Federn übrig geblieben.“

Bauhofs. Fehlt noch die Sanierung der verrußten Wand: Diese wiederum fällt in die Zuständigkeit der Deutschen Bahn: „Wir wollen das vor Weihnachten wieder schick machen“, sagt Frank Koscholek, der für die Instandhaltung zuständig ist. Allerdings brauche man wegen der notwendigen Absperrungen eine verkehrsrechtliche Anordnung der Stadt: „Und die dauert meist ein paar Wochen.“ Ulrike Schleicher

← Beiträge Folgen



Caritas
Ulm-Alb-Donau

DANKE!

♥️ 💬 📌

👤 Gefällt juulicohheenn und 16 weiteren Personen

caritasuad Danke 🙏 an die Otto-Kässbohrer-Stiftung Wolfgang Hänle von der Otto-Kässbohrer-Stiftung kam in unseren Treff B39 😊. Voller Freude zeigte ihm Katrin Vrkas, die Leiterin unserer Wohnungslosenhilfe, den neuen „Platz an der frischen Luft“. Dieser ist durch die Otto-Kässbohrer-Stiftung ermöglicht worden und hilft uns in der sozialpädagogischen Arbeit sehr. Für Menschen, die in den Treff B39 kommen und sich dort aufhalten, ist es total wichtig, dass sie auch draußen sitzen können, dass ihre Hunde 🐕 sie begleiten können und dass sie damit niemanden stören. Das ist an diesem neu gestalteten Ort gut gelungen. Er wird richtig gern angenommen – auch von Menschen, die in der Umgebung arbeiten und einfach ihre Mittagspause draußen verbringen möchten.

DANKE SEHR!

← Beiträge Folgen



Caritas
Ulm-Alb-Donau

Unterstützerkreis - DANKE!

♥️ 💬 📌

👤 Gefällt leo.mxss_ und 23 weiteren Personen

caritasuad DANKE 🙏

Am Mittwoch fanden zum zweiten Mal die ehrenamtlichen Unterstützer*innen der Wohnungslosenhilfe zusammen 😊 und erarbeiteten gemeinsam mit den Mitarbeiter*innen der Caritas Ulm-Alb-Donau verschiedene neue Angebote und Projekte für wohnungslose Menschen 🙌

Konkret ging es um die Etablierung einer Gedenkkultur/ Erinnerungskultur für wohnungslose Menschen in Ulm. Auch neue Freizeitangebote zur Teilhabe Wohnungsloser wurden diskutiert.

Wir bedanken uns über die tatkräftige Unterstützung der bis zu fünfzehn Ehrenamtlichen - und bei denen, die die es noch werden wollen 😊 - und freuen uns von Herzen ❤️ über die Beteiligung der drei Ulmer Kirchengemeinden.

Ihr/Euer Wohnungslosenhilfe-Team 🙏

← Beiträge Folgen



Caritas
Ulm-Alb-Donau

Gefällt juulicohheenn und 21 weiteren Personen

caritasuad Wir sind wieder auf der Straße unterwegs mit tatkräftiger Unterstützung von unseren Ehrenamtliche sowie der Generationenstiftung der Sparkasse Ulm und Bassengestiftung, die uns ideell, finanziell und aktiv unterstützen. Herzlichen Dank 🙏 dafür!

Bereits seit Beginn der Corona-Pandemie geben wir im Treff B39 unsere Vespertüten 🍷 aus. Seit Donnerstag sind wir damit im Stadtgebiet unterwegs und versorgen bedürftige Menschen mit Lebensmitteln, Hygieneartikeln und reichlich Informationen. Kennt auch ihr Menschen, die wir Mal besuchen sollen? dann gebt uns Bescheid unter der 0731 969996 11.

← Beiträge Folgen



Caritas
Ulm-Alb-Donau

Gefällt 17 Mal

caritasuad VESPERTÜTE TO GO

Freiwillige mit Spürsinn 😊 gefragt

Hast Du 1x die Woche (Mo-Fr) eine Stunde oder mehr Zeit 🕒 zwischen 8-17 Uhr für soziales Engagement?

Hast Du Lust, Menschen, die im Stadtgebiet Ulm auf der Straße leben, aufzusuchen und ihnen Vespertüten und eine Tasse Tee 🍷 zu verteilen?



**Herausgeber**

Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart e.V.
Caritas Ulm-Alb-Donau
Olgastraße 137 | 89073 Ulm
Telefon: 0731 2063-30
Telefax: 0731 2063-21
E-Mail: kommunikation@caritas-ulm-alb-donau.de
www.caritas-ulm-alb-donau.de

04/2024

Redaktion: Katrin Vrkaš
Gestaltung: Svenja Kranz
Fotos: Caritas | Adobe Stock

